

Klasse unterwegs Newsletter

Nr. 04 | Dezember 2011

Neues vom Schulprojekt der DB Regio AG



Foto: DB AG/Ralf Braum

Geschichte zum BeGRIEFen

Das Wappen Baden-Württembergs ist echt tierisch: Links ein Hirsch, rechts ein Greif, in der Mitte drei Löwen und wer genau hinschaut, findet eine vierte Großkatze, die sich auf die Hinterpfoten stellt. Geht es im aktuellen Newsletter von „Klasse unterwegs“ also um die Fauna? Nein, das Schulprojekt der DB Regio entführt Schülerinnen und Schüler in die Geschichte ihrer Heimat.

Baden-Württemberg – diese Kombination geht uns heute leicht über die Lippen, trotz gelegentlicher Sticheleien zwischen Badenern und Württembergern. Dabei ist unser Bundesland erst knapp 60 Jahre alt. Bis zu seiner Gründung gab es im deutschen Südwesten stets mehrere Herrschaftsgebiete; zu Beginn des 19. Jahrhunderts beispielsweise waren es mehr als 300. Diese Geschichte spiegelt sich im Wappen Baden-Württembergs noch immer wider. Der Hirsch steht für Württemberg, der Greif für Baden und die drei Löwen in der Mitte erinnern an die Herzöge von Schwaben, die als Staufer-Kaiser Karriere machten.

1.270 Museen und zwei Gründe zum Feiern

Bei Tagesausflügen in die Region werden komplizierte historische Zusammenhänge deutlicher. Auf der Burg Hohenzollern lernen Schülerinnen und Schüler, wieso eine Reise

zur Wiege des preußischen Herrschergeschlechts nicht nach Potsdam führt, sondern ins nahe Hechingen. Wer sich lieber unter Rittern und Gauklern tummelt, fährt nach Fellbach zum Mittelaltermarkt. Und in Rottenburg am Neckar tauchen Schulklassen in noch weit frühere Zeiten ein: Hier haben die Römer Spuren hinterlassen. Insgesamt zeugen 1.270 Museen sowie Hunderte Schlösser, Klöster und Burgen davon, wie reich die Geschichte Baden-Württembergs ist.

Der Name unseres Bundeslands steht weltweit für Erfindergeist und Qualität. Dazu beigetragen haben zwei Unternehmen, die in diesem Jahr jeweils 125. Geburtstag feiern: Mercedes-Benz begeht 125 Jahre Automobil mit einer Ausstellung im unternehmenseigenen Museum. Und Bosch, der größte Autozulieferer der Welt, blickt auf 125 Jahre Firmen-

geschichte zurück. Lehrkräften bietet das die Gelegenheit, Wirtschaftsgeschichte für ihre Klassen lebendig werden zu lassen.

➤ Themenführungen auf Burg Hohenzollern

www.burg-hohenzollern.com/startseite.html

Mittelaltermarkt in Fellbach

www.mittelaltermarktfellbach.de/joomla/index.php/besucherinfos

Römerfest in Rottenburg

www.wtgrottenburg.de/pages/de/tourismus.php

125 Jahre Automobil

www.125-years-of-automobiles.com

125 Jahre Bosch

<http://125.bosch.com> ■

Besuch bei Anna Blume

Ein Telegramm hinter rotem Plexiglas öffnet im Literaturmuseum Marbach eine ganze Welt von Geschichten und Emotionen. „ICH LIEBE DICH“ steht da. Der Satz betitelt eine Ausstellung, die sich um das Thema Dichter und die Liebe dreht. Was Schulklassen erwartet, verrät die Kuratorin Heike Gfrereis im Interview.



Frau Gfrereis, wieso Rot? Wieso darf eine Ausstellung über die Liebe nicht mal olivgrün oder honiggelb sein?

Die Menschen assoziieren die Liebe seit Jahrhunderten mit dem Herzen, mit Herzblut und mit der Farbe Rot. Die Dichter übernehmen das, manchmal ernsthaft, manchmal spielerisch – und deshalb auch wir. Außerdem verbindet die Liebe Schriftsteller und Leser wie kein anderes Thema. Wohl jeder Mensch erlebt irgendwann Liebesglück und Liebesschmerz, Eifersucht und Untreue, besonders stark in der Pubertät. Und viele Menschen verleitet nur die Liebe dazu, sich selbst einmal literarisch zu versuchen.

Macht Liebe kreativ?

Nicht immer und nicht jeden. Der Lyriker Iwan Goll telegraphierte an seine Geliebte einfach nur: „Ich liebe Dich. Iwan“. Andere Schriftsteller wie Hölderlin oder Brentano umschreiben den Satz wortgewaltig. Die Schriftstellerin Sibylle Lewitscharoff bezeichnet die Liebe als „regelrechte Sprachschleuder“. Andere wieder scheinen die ganze Zeit „Ich liebe dich“ zu denken, trauen sich aber nicht, es zu sagen. Deshalb haben wir zum Beispiel einen Briefwechsel von Hubert Fichte im Archiv lassen müssen. 100 Seiten lang wartet man vergeblich darauf, dass er dem Geliebten endlich diesen kleinen Satz schreibt.

Welchen Vorteil hat es, literarische Dokumente auszustellen?

Das gemeinsame Texterlebnis ist bei uns größer, als wenn man im Unterricht mit Kopien arbeitet. In Büchern geht der Berührungsimpuls verloren, den die Originale besitzen. Ebenso die Sprache des Materials, seine Dreidimensionalität: der Lippenstift-Kuss, das aufgeklebte Herz oder auch die Rückseite eines Blattes. Das Liebesgedicht „An Anna Blume“ von Kurt Schwitters entfaltet die Abgründigkeit des Namens „A-N-N-A“ im Original buchstäblich. Der Vers „Man kann Dich auch von hinten lesen“ steht ganz oben auf der Rückseite, also tatsächlich hinten. Mit Schwitters beginnen wir unsere Rundgänge mit Schulklassen, denn viele kennen „An Anna Blume“ aus dem Unterricht oder auch von der Hip-Hop-Band Freundeskreis, die 1997 einen Hit daraus machte: „Komik ist Tragik in Spiegelschrift/ A-n-n-a von hinten wie von vorne.“



An welche Schultypen und Klassenstufen richten sich Ihre Führungen?

Unsere beiden Museumspädagoginnen und unsere Volontäre stellen sich auf alle SchülerInnen und Schüler ein, egal ob sie auf eine Förderschule, eine Realschule oder auf ein

Gymnasium gehen. Meistens überträgt sich die Begeisterung schnell auf die Klasse, sodass auch 13-Jährige nicht mehr peinlich berührt kichern, wenn es um pathetische Liebeschwüre geht. Die Jüngeren lassen wir zum Beispiel „Poesie aufräumen“: Die Kinder bekommen die Wörter von „An Anna Blume“ zum Puzzeln.

Und „die Großen“? Was bieten Sie zum Beispiel Abiturienten an?

Lehrkräfte können bei uns verschiedene Führungen buchen, die auf das Abiturthema Liebeslyrik vorbereitet. Am Beispiel von Gedichten unterschiedlicher Epochen lassen wir beispielsweise Stilmittel erkennen, Lyrikgattungen unterscheiden und diskutieren, ob es literarische Konstanten gibt. Außerdem bekommen „die Großen“ anhand literarischer Originale ein Gefühl dafür, dass Dichtung nicht vom Himmel fällt, sondern Arbeit macht – dass sie Kunst ist.

Wie können Lehrkräfte den Besuch der Ausstellung vorbereiten?

Schön fände ich, die Schüler würden Liebesliteratur lesen, bevor sie kommen. Noch schöner wäre aber eine Übung, die sie automatisch neugierig auf die Ausstellung macht: selbst einen Liebesbrief oder ein Liebesgedicht schreiben. ■



Foto: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Lernen am Ort des Geschehens

Ein lebendiger Geschichtsunterricht hilft Mädchen und Jungen dabei, mündige Bürger zu werden. Er vermittelt die Fähigkeit, Entwicklungen zu erkennen und differenziert zu beurteilen. Ein Instrument, das Geschichtsbewusstsein zu stärken, sind Tagesausflüge an die Orte des Geschehens.



Foto: Römisches Freilichtmuseum Hechingen-Stein



Foto: Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg



Foto: Schulmuseum Friedrichshafen/Katja Bode

Römisches Leben auf der Schwäb'schen Alb

Im Jahr 1973 entdeckte der Bürgermeister der Gemeinde Stein mitten im Wald ein paar Mauerreste. Der Fund erwies sich als Glücksfall für die gesamte Region. Wissenschaftler identifizierten die Ruinen als Gutshof aus der Römerzeit und rekonstruierten bisher das Hauptgebäude, ein Badehaus, eine Kapelle und ein Wirtschaftsgebäude. Jährlich kommen Tausende Touristen zu der fast 2.000 Jahre alten Villa Rustica, die heute als Freilichtmuseum dient.

Dank originalgetreuer Wohnräume mit Wandmalereien und Möbeln nehmen die Besucher am Leben der römischen Familie teil, die sich gegen Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts hier niederließ. Eine Tonbildschau gibt einen 15-minütigen Überblick. Im Keller stehen Modelle des Hauptgebäudes mit Bad und Tempelbezirk und verdeutlichen so die Ausmaße und den Aufbau einer römischen Villa Rustica. Ergänzend führen Info-Tafeln in die römische Geschichte des deutschen Südwestens ein. Vor allem geht es um die wechselvolle Vergangenheit des Gutshofes selbst. Die Besucher können sich aber auch über Themen wie römische Bautechnik, Landvermessung, Landwirtschaft und Ernährung informieren. ■

Abt Entenfuß im Paradies

So idyllisch residiert die Polizei wahrscheinlich nur hier: In Maulbronn ist die Wache in einem Teil des berühmten Klosters untergebracht, das zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört. Auch sonst geht es in den bis zu 850 Jahre alten Mauern sehr lebendig zu. Besucher aus aller Welt bestaunen die Wunderwerke der Gotik und wandeln auf den Spuren des ehemaligen Klosterschülers Hermann Hesse, Familien genießen in einem der Restaurants die württembergische Küche und Schulklassen lassen sich erläutern, wieso die Vorhalle der Klosterkirche „Paradies“ heißt. Haben die Schülerinnen und Schüler genug erfahren über geniale Baumeister, tüchtige Zisterziensermönche und den verschwenderischen Abt Johann Entenfuß, dann können sie selbst aktiv werden. „Vom Korn zum Brot“ heißt eine der Veranstaltungen, bei der Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Brot backen und dabei mehr über die Ernährung in einem mittelalterlichen Kloster erfahren. In der Werkstatt lernen sie außerdem, Bücher zu binden oder Körbe zu flechten. Zum Kloster Maulbronn gelangen Schulklassen, indem sie mit der Deutschen Bahn bis zum Bahnhof Maulbronn West reisen und anschließend zu Fuß zum Kloster wandern. Alternativ können mit der Bahn der Bahnhof Mühlacker (von dort weiter mit der Buslinie 700) oder der Bahnhof Pforzheim (von dort weiter mit der Buslinie 734) angesteuert werden. ■

Pauken wie Uroma

„Ihr wisst gar nicht, wie gut's euch heute geht.“ Der verzweifelte Ruf mancher Erwachsener geht Kindern zum rechten Ohr rein und zum linken wieder raus. Woher sollten sie auch wissen, wie es früher in der Schule war? Ein Tagesausflug zum Schulmuseum Friedrichshafen ermöglicht den Vergleich – und das ohne erhobenen Zeigefinger. Den Mittelpunkt der Ausstellung bilden Klassenzimmer aus dem Jahr 1850, aus dem Kaiserreich um 1900 sowie aus der Weimarer Republik um 1930. Die Schülerinnen und Schüler nehmen auf originalen Holzschulbänken aus früheren Zeiten Platz, bestaunen urige Lehrtafeln und entwickeln so ein Gespür dafür, wie sich die Schule verändert hat. Ein Themenschwerpunkt des Museums widmet sich dem Leben in einer Klosterschule. Der Tag begann vor sechs Uhr mit Gebet und Messe sowie einem bescheidenen Frühstück, ging mit dem Unterricht in Latein und anderen Fächern weiter und beinhaltete zudem kleinere Handarbeiten. Um 21 Uhr ging es ins Bett. Das Schulmuseum bietet Schulklassen auch unterrichtsbezogene Führungen an. So können die Besucher erfahren, wie Schule im 19. Jahrhundert funktionierte, als bis zu 100 Kinder in einem Raum unterrichtet wurden. Oder sie lernen die Schule der Kaiserzeit kennen, die vor allem „Zucht und Ordnung“ sowie Kaisertreue und Vaterlandsliebe in den Kindern verankern wollte. ■

RÖMISCHES FREILICHTMUSEUM HECHINGEN-STEIN

Telefon: 07471 6400
www.villa-rustica.de
Bahnhof: Hechingen
Ansprechpartner: Ursula Schollian

KLOSTER MAULBRONN

Telefon: 07043 9266-10
www.kloster-maulbronn.de
Bahnhof: Mühlacker oder Pforzheim
Ansprechpartner: Informationszentrum des Klosters

SCHULMUSEUM FRIEDRICHSHAFEN AM BODENSEE

Telefon: 07541 32622
www.schulmuseum-fn.de
Bahnhof: Friedrichshafen Stadt
Ansprechpartner: Information/Kasse im Schulmuseum

Unter Sauriern

19 Schülerinnen und Schüler aus Filderstadt machten sich mit „Klasse unterwegs“, dem Schulprojekt der DB Regio, auf eine Entdeckerfahrt in die Urzeit.



Foto: DB Regio AG

Das Urweltmuseum in Aalen ist das größte städtische Museum für Geologie und Paläontologie in Baden-Württemberg. Den Schwerpunkt der Ausstellung bildet die rund 200 Millionen Jahre zurückliegende Jurzeit, deren Sedimente im Aalener Raum besonders gut zum Vorschein kommen. Museumsmitarbeiter führten die Schülerinnen und Schüler durch die eindrucksvolle Sammlung aus versteinerten Sauriern, Tintenfischen, Seelilien oder Riesenkopffüßern. Dabei lernten die Jugendlichen, wie aus verstorbenen Tieren Fossilien werden können. Sie erfuhren außerdem mehr über die Entstehungsgeschichte ihrer

Heimat und stellten erstaunt fest: Wo heute die Schwäbische Alb liegt, war früher ein riesiges Meer.

Im Anschluss an die Führung stand ein Archäologieworkshop auf dem Programm. Die Schulgruppe durfte nicht nur Fossilien aus Gips gießen und dann bemalen, sondern auch echte Fossilien mit Steinsäge, Hammer und Meißel präparieren. Vollgepackt mit vielen Schätzen aus der Urzeit ging es für die „Klasse unterwegs“-Teilnehmer anschließend mit der Bahn zurück nach Filderstadt. ■

Klasse unterwegs – mit dem Baden-Württemberg-Ticket!

- Bis zu fünf Personen reisen einen Tag lang durch die Region. Sie können den Nahverkehr in der 2. Klasse nutzen (einschließlich S-, U-, Straßenbahnen, Busse).
- Der Preis richtet sich jetzt nach der Anzahl der Reisenden. Das Baden-Württemberg-Ticket kostet für 1 Person 21 Euro und nur 4 Euro mehr für jede weitere Person (max. 4 Mitfahrer).
- Sie sind erhältlich im Internet und an DB Automaten sowie für nur zwei Euro mehr bei allen DB Verkaufsstellen mit persönlicher Beratung.
- Sie gelten wochentags von 9 bis 3 Uhr des Folgetags, am Wochenende und an gesetzlichen Feiertagen bereits ab 0 Uhr.

Weitere Infos unter: www.bahn.de/baden-wuerttemberg-ticket.

Urweltmuseum Aalen

Reichsstädter Straße 1
73430 Aalen
Telefon: 07361 6550
www.urweltmuseum-aalen.de
Bahnhof: Aalen
Ansprechpartner: Ermelinde Wudy

Anmeldung für Gruppen

Eine Sitzplatzreservierung ist im Nahverkehr nicht möglich, daher bitten wir Gruppen ab 21 Personen, sich anzumelden. Schulausflüge sollten spätestens 14 Tage vorher angemeldet werden. Lehrkräfte finden das entsprechende Formular und weitere Infos unter: www.bahn.de/gruppenanmeldung.